

... so vieles ist noch **unentdeckt!**

Robert Bouchal · Wolfgang Mastny

Schloss Laxenburg

Eine romantische Entdeckungsreise



Impressum

© 2023 by Kral-Verlag, Kral GmbH
 Inh. Robert Ivancich
 J. F. Kennedyplatz 2, A-2560 Berndorf

Alle Fotos: Robert Bouchal
Lektorat: Mag.a Nora Paul, silbenfluss.at
Umschlaggestaltung: www.enzo.at und Bruno Wegscheider
Grafik-Design: Bruno Wegscheider
 1. Auflage 2023

ISBN: 978-3-99103-133-8
 Alle Rechte vorbehalten

5	Vorwort
8	Einleitung
10	DIE SCHLÖSSER VON LAXENBURG
12	Das Alte Schloss als Keimzelle aus dem Mittelalter
19	Das Neue Schloss – der Blaue Hof
28	DIE ENTWICKLUNG DES SCHLOSSPARKS
30	Die Gartenanlagen im Barock
35	Die Gärten werden zum Landschaftspark
39	Der Schlosspark erhält sein heutiges Aussehen
46	Die Schlossanlage im 20. Jahrhundert
50	DIE GARTENKÜNSTLERISCHEN BEREICHE DES SCHLOSSPARKS
52	Das Wesen eines Landschaftsgartens
57	Der Parkhaupteingang
59	Der kleine Landschaftsgarten
62	Der Waldstern und die Alleesternwiese
64	Der Reiherstand
68	Der Karolinenhain und der Prater
69	Die romantische Teichlandschaft
74	Der Goldfischteich und die romantische Gebirgslandschaft
78	Der Landschaftsgarten südlich des Forstmeisterkanals
80	Der Eichenhain
81	Der Rittergau
84	DIE PARKSTAFFAGEGEBÄUDE IM SCHLOSSPARK
87	Das Grüne Lusthaus
91	Der Concordiatempel
93	Das Haus der Laune oder Lusthaus im Eichenhain
97	Der Turnierplatz
101	Die Rittersäule
103	Die Rittergruft
105	Der Taubenschlag
108	Die Grotte
113	Die Marianneninsel
223	Die Kolossalbüste von Kaiser Franz
116	Die Eiskeller
118	Die Franzensburg
131	Die Franzensburg als Kunstwerk

144	DER SCHLOSSPARK UND SEIN WASSER
148	Die Brücken im Schlosspark
162	DER SCHLOSSPARK LAXENBURG ALS GARTENDENKMAL
168	Das Parkpflegewerk
169	Die Natur des Schlossparks
174	WEITERE HISTORISCHE GEBÄUDE DER SCHLOSSANLAGE
176	Kaserne
177	Grünne-Haus
178	Gärtnerhof und Orangerie
180	Reitstall und Wagenremisen
182	DIE SCHLOSSANLAGE ALS AUSFLUGSZIEL
208	Anreise zum Schlosspark Laxenburg
211	Ausgewählte Literatur
214	Liste der im Schlosspark Laxenburg verwendeten Gehölze
219	Schlosspark Laxenburg · Parkordnung

VORWORT

Bevor Sie losstarten, einige wichtige Hinweise:

Die Entscheidung, dieses Buch in Ihren Händen zu halten, wird Ihre Sichtweise über einen der schönsten Landschaftsparks Niederösterreichs völlig verändern.

Sie haben mit diesem Buch die Möglichkeit, sich Stück für Stück den vielen Highlights des Parks zu nähern. Sie entscheiden, wie viel Zeit Sie aufbringen möchten, und wählen die persönlichen Orte Ihrer Begegnung selbst aus. Der Schlosspark ist, und das sollten Sie ganz bewusst beachten, zu jeder Jahreszeit mit einem anderen Erscheinungsbild ausgestattet. Saisonabhängig entdecken Sie die Orte in völlig anderen Stimmungsbildern. Nehmen Sie Platz auf einer der zahllosen Sitzgelegenheiten und lassen Sie Natur und Gartenkultur auf sich wirken.

Wenn die Sehnsucht nach Rückzug und stiller Geborgenheit in Ihnen vermehrt zu verspüren ist, wählen Sie einen Besuchstag zwischen Montag und Donnerstag! An diesen Tagen steht die Ruhe im Vordergrund. Nehmen Sie einen kleinen Teil Ihrer wertvollen Lebenszeit und durchwandern Sie diesen magischen Ort! Tauchen Sie ein in eine Welt voller romantischer Entdeckungen. Treten Sie ein in die sichtbare Harmonielandschaft einer österreichischen Grünoase!

Viel Vergnügen wünschen Ihnen *Robert Bouchal* und *Wolfgang Mastny*



DIE FRANZENSBURG

Die Franzensburg ist eines der ältesten klassizistischen Gebäude Österreichs und an Einzigartigkeit kaum zu überbieten. Oftmals wird dieses Kunstkuriosum fälschlicherweise als das eigentliche Schloss oder als „die Laxenburg“ bezeichnet, tatsächlich handelt es sich bei der Franzensburg um ein „Gartenhaus im altdeutschen Stile“. In ihrer äußeren Erscheinung ist sie zum größten Parkstaffagegebäude geworden, das über Glanz und Schicksal der Habsburgerdynastie berichtet. Von Anfang an als Museum konzipiert, wurde das Gebäude niemals bewohnt, dieses „kleine Schatzhaus Österreich“ wurde rein zur Zerstreung und als Repräsentationsmöglichkeit errichtet. Kaiser Franz wollte seiner Familie im Schlosspark auch ein würdiges Denkmal setzen. Das Gedankengut der romantischen Verehrung des Mittelalters kam auch hier zu tragen, wie im restlichen Rittergau des Schlossparks ebenso.

Die Idee für dieses Gartenhaus stammte von Kaiser Franz I. höchstpersönlich, die Glorifizierung der großen Geschichte seiner Familie hatte für ihn einen sehr hohen Stellenwert.



Oben: Schlosshauptmann Michael Riedl Edler von Leuenstern, Glasfenster in der Franzensburg

Rechte Seite: Das Wahrzeichen von Laxenburg: der Fährturm der Franzensburg

Was die Franzensburg zu etwas ganz Besonderem macht, ist aber der Umstand, dass originale Bauteile aus vielen Epochen nach Laxenburg gebracht wurden, um zu einem neuen Gesamtkunstwerk geformt werden zu können. Im Hauptteil von 1798 bis 1801 entstanden, enthält dieses Gebäude originale Bauteile vom 13. bis zum 19. Jahrhundert. Kaiser Franz beauftragte seinen Schlosshauptmann, Michael Riedl, mit der Sammlung und Gewinnung von Bau- und Ausstattungsmaterialien zur Errichtung seiner Burg.

Die ersten Materialien, die Laxenburg erreichten, stammen von der ältesten gotischen Kapelle Österreichs, der Capella Speciosa aus Klosterneuburg. Ab 1799 wurde die Kapelle abgetragen, wertvolle Ka-





DIE SCHLÖSSER VON LAXENBURG

Blick zum Hohen Turm der Franzensburg.
Ausschnitt eines Ölgemäldes auf Kupfer: „Laxenburg, Parklandschaft in Mondschein Stimmung“,
um 1840, KünstlerIn unbekannt. Foto: Birgit und Peter Kainz, WIEN MUSEUM.



Der Blaue Hof auf der Gartenseite

DIE SCHLOSSANLAGE IM 20. JAHRHUNDERT

Das 20. Jahrhundert sollte sich in seinem Verlauf als eine der härtesten Prüfungen für die Schlossanlage herausstellen. Nach dem Tod von Kaiser Franz Joseph am 21. November 1916 wurde Karl I. zum Kaiser von Österreich gekrönt. In dieser Zeit tobte der Erste Weltkrieg über Europa. Österreich blieb zwar von Kriegsschäden weitgehend verschont, die große Not dieser Jahre machte aber auch vor Laxenburg nicht halt.

Kaiser Karl I. verlegte das Oberkommando der Streitkräfte nach Baden und bezog als Residenz die Schlossanlage Laxenburg. Während der Schlosspark unverändert blieb, wurden im Schloss, dem Blauen Hof, noch umfangreiche Umgestaltungen des Mobiliars vorgenommen. Kaiser Karl I. und seine Gemahlin, Kaiserin Zita, ließen aus dem kaiserlichen Fundus die Appartements im Schloss entsprechend ihren Vorstellungen umgestalten.

Noch einmal sollte Laxenburg in der Geschichte des Habsburgerreiches eine Schlüsselrolle bekommen: durch die berühmte Sixtus-Affäre. Kaiser Karl I. war bestrebt, den Ersten Weltkrieg zu beenden. Er wollte, wohl wissend um die Gefahren für sein Reich, den Friedenszustand wiederherstellen. Er verfasste am 24. März 1917 einen Brief mit dem Bemühen um Friedensverhandlungen an den französischen Präsidenten. In weiterer Folge beauftragte er die beiden Brüder seiner Gemahlin, Sixtus und Xaver, diesen Brief zu überbringen. Die Übergabe des Briefes an die beiden Brüder erfolgte im Blauen Hof, die beiden Bourbonenprinzen nutzten einen Seiteneingang des Schlosses, um zum Kaiser zu gelangen. Von diesem Seiteneingang führte eine unscheinbare Wendeltreppe, die heute noch als „Sixtusstiege“ bezeichnet wird, zu den kaiserlichen Appartements im ersten Stock. Trotz aller Bemühungen scheiterten die Friedensverhandlungen. Die Geschichte nahm den bekannten Verlauf. 1918 war der Krieg zu Ende und auch in Laxenburg endete die jahrhundertelange Herrschaft der Habsburger.

Nach 1918 wurde die Schlossanlage samt Ländereien an den sogenannten Kriegsgeschädigtenfonds übertragen. Dieser Stiftungsfonds übernahm neben Laxenburg auch weitere habsburgische Besitztümer und versorgte mit seinem Reinertrag Witwen und Waisen des Ersten Weltkriegs. 1923 wurde die Schlossanlage auch grundbücherlich von diesem Fonds einverleibt.

1922 startete man den ersten Versuch, die Schlossanlage intensiv touristisch zu vermarkten. Die dafür gegründete „Société Anonyme Chateau Laxenburg“ war allerdings bereits 1924 in Konkurs, die Schlossanlage verblieb beim „Kriegsgeschädigtenfonds“.



Knappenhof um 1918. © Archiv Schloss Laxenburg Betriebsgesellschaft mbH

Bedingt durch die politische Entwicklung nach dem Bürgerkrieg von 1934 wurde 1937 der Kriegsgeschädigtenfonds aufgehoben. An dessen Stelle trat der Familienversorgungsfonds des Hauses Habsburg-Lothringen. Die Schlossanlage wurde bis 1938 an diesen neuen Fonds grundbücherlich übertragen, somit war die nun ehemals kaiserliche Familie mit ihrer ehemaligen Residenz noch einmal im Kontakt.

Klassizismus auf die Spitze erhoben. Mit der Franzensburg wurde eines der wichtigsten Gebäude dieser Stilrichtung in Österreich geschaffen.

Trotz der fortschreitenden Aufklärung und der Etablierung des Landschaftsgartens entstanden auch im 19. Jahrhundert geometrische Gärten. Bekannte und realisierte Beispiele sind der Maria-Theresien-Park zwischen dem Kunsthistorischen und dem Naturhistorischen Museum sowie der Garten mit dem Denkmal der Kaiserin Elisabeth zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Wien. Die Errichtung von Landschaftsgärten bedeutete schließlich auch, dass sich der Planer beziehungsweise Besitzer mit den Gedanken der Aufklärung auseinandergesetzt hatte. Die Habsburger ließen, möglicherweise aus Furcht vor Revolutionen in der Hauptstadt, nur außerhalb Wiens, wie in Laxenburg, solche Gartenanlagen erbauen.

Charakteristisch für den Landschaftsgarten ist ebenso der Rundweg, in englischer Fachsprache „Belt Walk“ genannt. Ein solcher Belt Walk ist vor allem in Landschaftsgärten zu finden. Dieser verläuft um den gesamten Garten und soll seine Besucher*innen zu den sogenannten „Points of View“, das sind Aussichtspunkte auf besondere Gestaltungselemente, Baulichkeiten wie Grotten oder das Hauptgebäude selbst, führen.

Abschließend sei noch festgehalten, dass es sich auch beim Landschaftsgarten um eine vom Menschen geschaffene und inszenierte Gartengestaltung handelt. Hier ist nichts dem Zufall überlassen, die landschaftliche Gestaltung wird hier zur Perfektion erhoben. Wie in einem Barockgarten wird man in jedem Landschaftsgarten auch Sichtachsen, wie zum Beispiel zu einem dominierenden Gebäude oder dem Herrschaftssitz, finden. Im gleichen Maße sollen sowohl die geometrische als auch die landschaftliche Gestaltung in erster Linie der Repräsentanz dienen. Der Landschaftsgarten soll genau wie alle anderen Arten der Gartengestaltung seine*n Betrachter*in beeindrucken und in ihr*ihm ein gewisses Maß an Bewunderung hervorlocken.

DER PARKHAUPTTEINGANG

Wohl kaum eine Fläche wurde derart oft umgestaltet wie der Parkhaupteingang. Die unregelmäßig geformten Flächen, die zwischen dem Blauen Hof, dem Alten Schloss und dem abgegangenen Ulfeldhaus gelegen waren, hatten die Gestaltungsmöglichkeiten immer stark beeinflusst. Gerade dieser



Der Parkhaupteingang mit, rechts das Schlosstheater von 1753

Schwäne dominieren das Geschehen, aber auch schon sehr seltene Vögel wie der Eisvogel können hier gesichtet werden.

Weiter im Nordosten kam die Reiherinsel zu liegen, auch hier wieder, neben der ästhetischen Funktion, ein Rückzugsort für das Federwild. Den Abschluss der Teichanlage bildet die Marianneninsel mit dem derzeit ruinösen Pavillon, an anderer Stelle in diesem Buch beschrieben. Mit dieser Insel, die 1841 von Kaiser Ferdinand noch in Auftrag gegeben wurde, war die romantische Teichlandschaft nunmehr vollendet.

Ein weiteres Detail am Schlossteich soll auch nicht unerwähnt bleiben: Folgt man dem Wiesenweg entlang des Teichufers vom Stapelplatz zur gotischen Brücke, überschreitet man fast unbemerkt einen kleinen Hügel, der von Säulenpappeln umgeben ist. Dieser Hügel hat den Namen Rousseauhügel erhalten, nach den großen Philosophen Jean-Jacques Rousseau. An dieser Stelle wurde dessen Grablage im Schlosspark von Ermenonville imitiert, ein Zeichen dafür, dass auch ein Haus Habsburg gewisse Zeichen der Zeit erkannt hat. Rousseau galt schon zu seinen Lebzeiten als Visionär und bahnbrechender Philosoph. Mit diesem Gestaltungselement wollte man aufzeigen, dass dessen Ideen zumindest das Interesse des Herrscherhauses geweckt hatten.

DER GOLDFISCHTEICH UND DIE ROMANTISCHE GEBIRGSLANDSCHAFT

Asiatische Bereiche waren und sind beliebte Elemente in der Gartengestaltung. Die „China-Mode“ kam in mehreren Wellen nach Europa, auch hier betrachtete man das weit entfernte Land mit einem teils verklärten Blick. In China sah man ein freisinniges Land, dementsprechend waren Elemente im fernöstlichen Stil sehr beliebt. Unbestritten ist natürlich das künstlerische Schaffenswerk aus dem Reich der Mitte, das die Menschen in Europa faszinierte. Laxenburg war hier keine Ausnahme. Neben „chinesischen Zimmern“ im Neuen Schloss, heute leider nicht mehr erhalten, bekam auch der Schlosspark sein fernöstliches Element.

Der Goldfischteich entspricht nun den bereits erwähnten Gedanken und geht auf die Zeit um 1800 zurück. Heute noch erkennbar sind die Reste der chinesischen Brücke, mit der man einst den Teich queren konnte. Über zwei Brücken erreichte man ein chinesisches Lusthaus, das sich auf dem steinernen Fundament inmitten des Teichs befand. Von diesem Lusthaus konnte



Oben: Der Goldfischteich mit der 3. Form des chinesischen Pavillons. Kolorierter Stich von Joseph Ignaz Gurk (1773–1835) und Eduard Gurk (1801–1841), um 1825. Sammlung WIEN MUSEUM.

Unten: Der Goldfischteich heute

man aus leicht erhöhter Position sowohl den Teich als auch die umgebende Landschaft genießen. Überliefert ist auch ein Drachenboot, das auf diesem Gewässer für kaiserliche Zerstreuer sorgen durfte.



Die einzelnen Bereiche des Schlossparks haben unterschiedliche Parkgebäude erhalten, sogenannte Staffagegebäude. Wie in allen Gartenanlagen bilden diese Gebäude mit der gartenkünstlerischen Komposition eine Einheit. Man kann diese also nicht losgelöst von der gärtnerischen Gestaltung betrachten und umgekehrt. Erst durch dieses Zusammenspiel kann die volle Gestaltungsidee zu wirken beginnen.

DAS GRÜNE LUSTHAUS

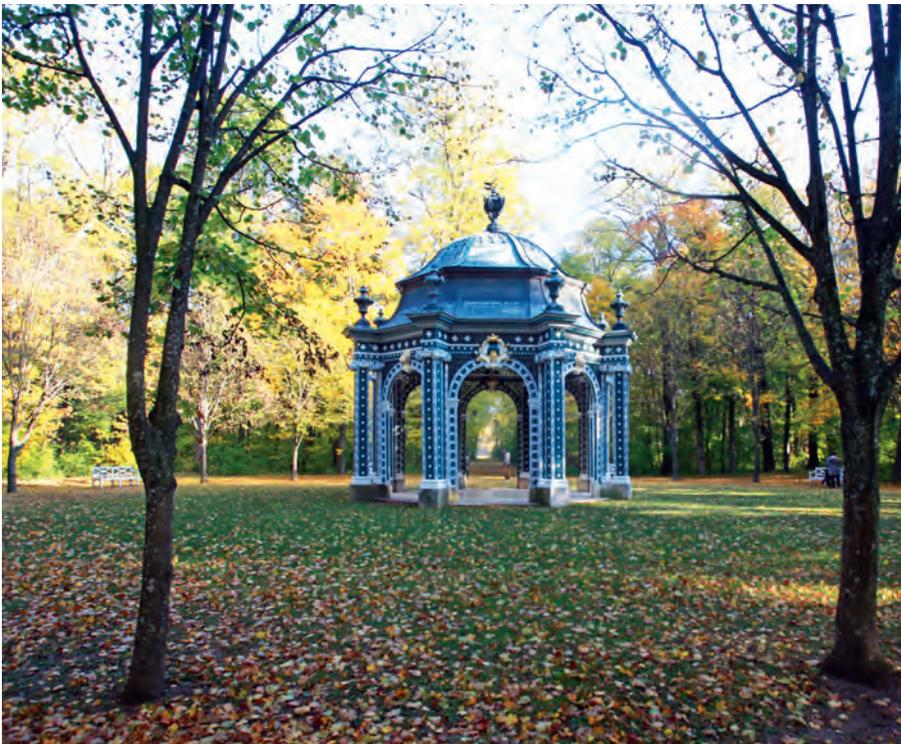
Das Grüne Lusthaus entstand um 1764 und bildete das geometrische Zentrum des sogenannten Waldsterns, der neben den ästhetischen Ansprüchen auch die Funktion eines Jagdgartens erfüllte. Als hölzerner Treillagepavillon ausgeführt, erhielt der Tempel ursprünglich die Bezeichnung Diana-tempel – nach der römischen Göttin der Jagd. Dieses luftig-leichte barocke Gartengebäude war einer der Lieblingsorte von Kaiserin Maria Theresia, die sich hier oftmals zum Kartenspiel einfand.

Von der Konzeption aus betrachtet, spiegelt sich hier die lange Tradition der jagdlichen Tätigkeit in Laxenburg wider. Vom Pavillon ausgehend, erstrecken sich acht strahlförmige Achsen in Richtung der weiteren Parkanlage, die Endpunkte bildeten markante Punkte in der weiteren Umgebung Laxenburgs. Die Othmarskirche in Mödling war etwa einer der geschätzten Endpunkte. Heute verlaufen bedingt durch die Bautätigkeit außerhalb der Parkanlage alle Sichtbezüge ins Grün des Schlossparks. Zwischen den einzelnen Achsen wurde eine relativ naturnahe Bepflanzung gewählt, die Achsen selbst waren im typisch barocken Verständnis mit Lindenalleen versehen.

Dem Grunde nach hat man hier eine perfekte gartenkünstlerische Komposition aus einem Jagdgarten und einem barocken Waldgarten geschaffen, die allen landschaftlichen Umgestaltungen der vergangenen Jahrhunderte getrotzt hat. Nicht nur die geometrischen Gestaltungsprinzipien, sondern auch das Verlangen nach der jagdlichen Tätigkeit wurde hier befriedigt. Die Jägerschaft konnte aus dem Pavillon in den acht Achsen das Wild beobachten und auch erlegen. Wie schon erwähnt, suchte man das Grüne Lusthaus auch zum Zeitvertreib auf, wie etwa zum Kartenspiel.

Links oben: Das Grüne Lusthaus im Winter

Links unten: Das Grüne Lusthaus als Zentrum des Waldsterns





Oben:
Turnier in
Laxenburg.
Ölgemälde
von Melchior
Seltzam
(1778–1821),
1810.
Foto: Birgit und
Peter Kainz,
WIEN MUSEUM.

Unten: Die
Kaiserloge des
Turnierplatzes



Die Schloss Laxenburg Betriebsgesellschaft m. b. H. plant auch hier nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten eine Revitalisierung. Derzeit ist die Insel öffentlich nicht zugänglich.

DIE KOLOSSALBÜSTE VON KAISER FRANZ

Bereits zu Lebzeiten als Geschenk der Stadt Mailand an Kaiser Franz I. und seine vierte Gemahlin, Karoline Auguste, übergeben, wurde die Büste ein



Linke Seite: Der Pavillon wurde als neogotisches Bauwerk errichtet
Oben: Die Kaiser-Franz-Büste wurde aus Carrara-Marmor gefertigt



Oben links: Gekreuzte Schwerter sollen böse Mächte abhalten

Oben rechts: Ein schmaler Aufgang auf einen der Türme

Unten: Die weltberühmten Glasfenster von Gottlob Samuel Mohn

DIE FRANZENSBURG ALS KUNSTWERK

Wie schon erwähnt, wurden für die Errichtung und für die Einrichtung der Franzensburg originale Bauteile und Gegenstände zusammengetragen. Von diesem Umstand geht natürlich bis heute viel Faszination aus, schon Reisende des 19. Jahrhunderts waren davon begeistert. Steine und Dachziegel aus dem Stift Waldhausen oder auch gotische Fensterrosetten aus der Kartause Gaming waren nur einige der zahlreichen Quellen. Am Bauplatz in Laxenburg sammelte sich eine Vielzahl an Objekten, die nach und nach in der Franzensburg Verwendung fanden. Michael Riedl war im Auftrag des Kaisers durch dessen Lande unterwegs und beschaffte die unterschiedlichen Elemente für die kaiserliche Baustelle.

Die Gestaltung der einzelnen Räume wurde nach Entwürfen vorgenommen, vom Steinmetzmeister Franz Jäger haben sich dazu einige wichtige Zeitdokumente erhalten. Die einzelnen Räume im Detail erhielten aber eine recht unterschiedliche Raumschale. Das erste oder das zweite Empfangszimmer etwa wurde zur Gänze mit prächtigen Inventaren ausgestattet. Kassettendecken der Renaissance aus dem Schloss Greillenstein im Waldviertel und dem Rathaus in Salzburg wurden hier gemeinsam mit reich verzierten Ledertapeten eingebaut. Diese Ausstattungselemente stammen aus



Darstellung von Kaiser Maximilian

Rund um die Gotische Brücke finden sich zahlreiche immergrüne Gehölze, die das Immerwährende und Ewige symbolisieren sollen. Der Ausblick auf den Schlossteich in Richtung Bootsverleih zählt zu den spektakulärsten Attraktionen des Schlossparks. Nahe der gotischen Brücke finden sich noch einige Wege in Originalausstattung mit den im 19. Jahrhundert typischen Wasserrinnen aus Klaubsteinen.

DIE KASKADENBRÜCKE

Den Prinzipien des Landschaftsgartens entgegengesetzt, hat man an dem geradlinigen Forstmeisterkanal als Zufluss des Schlossteichs festgehalten. Trotzdem wurde natürlich auch hier der romantisch verklärende Gedanke aufgegriffen und mit der Kaskadenbrücke ein unterhaltsames Element geschaffen. Über die große Kaskade stürzt das Wasser auf das Niveau des Schlossteichs hinab und landet in einem altägyptischen Hafenbecken. Flankiert von zwei Sphingen auf den mächtigen Flügelmauern,



konnte man hier einst sogar mit den Booten des Schlossteichs festmachen, das Hafenbecken war also tatsächlich einmal als solches in Verwendung, wie auch der Stich auf der nächsten Doppelseite zeigt.

Linke Seite: Die Kaskadenbrücke mit dem ägyptischen Hafenbecken

Oben: Blick von der Kaskadenbrücke über den gewaltigen Forstmeisterkanal

Unten: Sphingen als figuraler Schmuck an der Kaskadenbrücke



Die Reise von Viktor Emanuel II. nach Deutschland und Österreich. Spazierfahrt mit Kaiser Franz Joseph auf dem See vor Schloss Laxenburg. Holzstich von Smeeton & Tilly 1873. Sammlung WIEN MUSEUM.

gehoben, hier kann man in den über 20 historischen Schauräumen alles über Glanz und Schicksal der Habsburgerdynastie erfahren. Der eigentliche Star ist und bleibt aber die landschaftliche Konzeption der Parkanlage, die jedes Mal aufs Neue verzaubert.

BESUCH IM SCHLOSSPARK

Der Schlosspark Laxenburg hat als historischer Landschaftsgarten zu jeder Jahreszeit Außergewöhnliches zu bieten, der Park ist ganzjährig geöffnet. Vorbei an der romantischen Parklandschaft kann man die vielen Sehenswürdigkeiten der einzelnen Parkbereiche entdecken. Neben den zahlreichen Baudenkmalern, wie etwa dem Grünen Lusthaus, erwartet Sie die einzigartige Parkgestaltung aus der Kaiserzeit. 280 Hektar Fläche und ein mehr als zehn km langes Wegesystem lassen keine Wünsche offen: Spaziergänge, laufen, Nordic Walking oder Orientierungslauf, für Kinder das Erleben des größten Spielplatzes der Region. Während der Saison von Ostern bis Allerheiligen Bootsverleih am Schlossteich, Fahrten mit der Panoramabahn, großer Veranstaltungskalender, Kultursommer Laxenburg und vieles mehr. Des Weiteren kann man im Schlosspark seine persönliche Traumlocation für Hochzeiten, Film oder Fernsehen finden.

Die majestätische Krönung des Schlossparks ist die Franzensburg, eines der bedeutendsten Bauwerke des Neoklassizismus und als „Gartenhaus im alt-deutschen Stil“ konzipiert. Kaiser Franz II./I. hat dieses „Gartenhaus im alt-deutschen Stile“ von 1798–1801 errichten lassen. Von Anfang an als Museum und Repräsentationsfläche konzipiert, befindet sich im Inneren eine reiche Ausstattung an Holzkassettendecken, Ledertapeten, Marmorböden und zahlreichem Mobiliar. Bei einem Rundgang in der Franzensburg erlebt man Glanz und Schicksal der Habsburgerdynastie. 2014 wurde die Franzensburg erneut mit dem österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet.

FÜHRUNG MUSEUM FRANZENBURG

Die Franzensburg gilt als Krönung der gartenkünstlerischen Gestaltung des sogenannten „Rittergaus“ im Schlosspark Laxenburg. Sie zeugt von dem Gedanken des romantischen Historismus und gilt nicht zu Unrecht als „kleines Schatzhaus Österreich“. Kaiser Franz II./I., welcher der Burg auch seinen Namen gab, konzipierte so eine ideale Ritterburg nach seinen persönlichen Vorstellungen. Bewohnt wurde die Franzensburg jedoch nie, seit deren Eröffnung dient sie als Museum und Spiegelbild längst vergangener Zeiten. Heute steht das Museum jedermann offen, es lädt zu einer spannenden Exkursion in die Fantasiewelt der Habsburgerdynastie.



Das Vorzimmer zur Wohnung der Burgfrau, Franzensburg

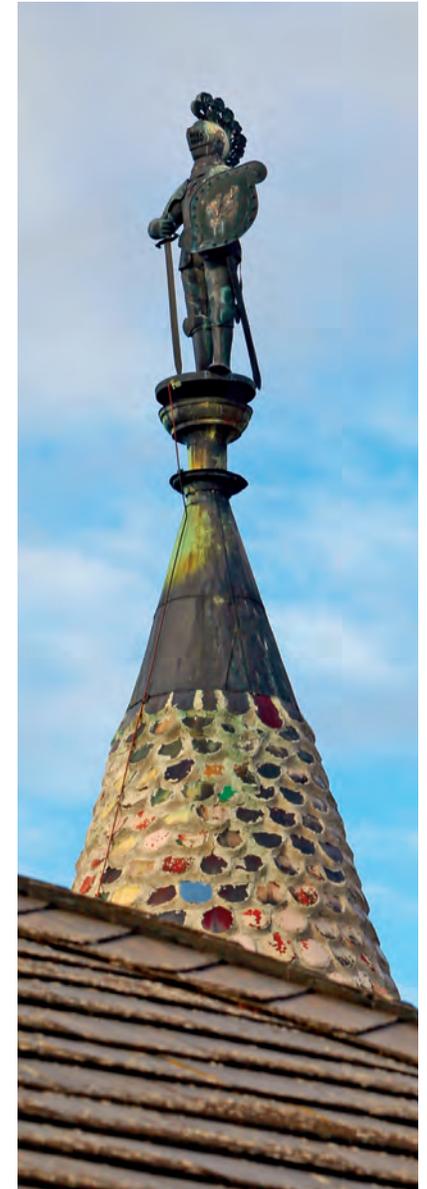


TURM- UND DACHFÜHRUNG

Zu einer idealen Ritterburg wie der Franzensburg gehören natürlich auch ein standesgemäßer Wehrgang und ein Bergfried. Dieser Wehrgang und der Aufstieg auf den Bergfried, den sogenannten „Hohen Turm“, waren schon im 19. Jahrhundert äußerst beliebte Führungsrouten. Der Wehrgang, auch als „Mordgalerie“ bezeichnet, führt über die gesamte Dachlandschaft der Burg, vorbei an mystischen Bauteilen wie der „Alten Vogtei“ oder der „Burgpfaffenwohnung“. Vom „Hohen Turm“ aus kann man einen atemberaubenden 360-Grad-Panoramablick genießen. Vom Leithagebirge und Rosaliengebirge über den Schneeberg, die Hohe Wand, den Wienerwald bis hin zum Kahlenberg und Leopoldsberg erhält man einen weiten Ausblick über die umgebende Landschaft. Die Schloss Laxenburg Betriebsgesellschaft m. b. H. bietet den Besucher*innen der Franzensburg während der Saison die Möglichkeit, diese einmalige Führung als bleibende Erinnerung zu erleben.

DIE FÜHRUNGSZEITEN FÜR INDIVIDUALGÄSTE

Führung durch das Museum: 11.00, 12.00, 14.00 und 15.00 Uhr; Führung auf den Hohen Turm und über die Dächer: 13.00 und 16.00 Uhr.



Linke Seite: Blick vom Wehrgang der Franzensburg in den inneren Burghof

Oben: Ritterfigur am Dach der Burgpfaffenstube, Franzensburg



Der weltberühmte Blick vom Bootsverleih zur Franzensburg. Postkarte um 1900.
© Archiv Schloss Laxenburg Betriebsgesellschaft mbH

Schritt gesetzt. Das bestehende Spielplatzareal wurde um ca. 2.000 m² erweitert, diesmal jedoch unter der Prämisse eines „naturnahen Spielraumes“. Seit diesem Jahr wurden bereits weitere Spielgeräte ergänzt, im Jahr 2022 erfolgte ein weiterer Ausbau sowie die Errichtung einer zeitgemäßen Sanitäreinheit.

BOOTSVERMIETUNG

Der Bootsverleih am Stappelpfad ist eine seit mittlerweile gut 200 Jahren lieb gewordene Attraktion am Schlossteich. Während der Verleih früher mit schweren Holzzillen ausgestattet war, erwartet die Besucher*innen heute ein buntes Sortiment aus Ruder-, Tret- und Elektrobooten. Aber auch einige ganz spezielle Boote wie die beiden Kuschelkatamarane sind hier vertreten.